

Keine Lösung in Sicht

Bericht von der Patani-Konferenz in Hamburg am 14. Juni 2008

Am 14. Juni 2008 trafen sich – unterstützt von der Südostasien Informationsstelle – in Hamburg Wissenschaftler und Exil-Patanis aus Schweden und Deutschland, um über die gegenwärtige Konfliktsituation in Südthailand zu diskutieren.

Sascha Helbardt

Mittlerweile sind der Gewalt zwischen dem thailändischen Staat und verschiedenen malaiischen Separatistengruppen in den drei Provinzen Pattani, Narathiwat und Yala über 3.000 Menschen zum Opfer gefallen. Für den seit 2004 blutig verlaufenden Konflikt scheint es auch weiterhin kaum Aussichten auf eine friedliche Lösung zu geben.

Der Hauptredner der Konferenz war Ahmad Somboon Bualuang, der extra für das Treffen aus Pattani angereist war. Bualuang – Politikwissenschaftler und Mitglied der Nationalen Versöhnungskommission – unterstrich die Verzweiflung der lokalen buddhistischen und muslimischen Bevölkerung, die seit nunmehr vier Jahren Gewalt genug von der Situation hätten. Alltägliche Dinge wie Einkaufen und der Weg zur Arbeit seien von der ständigen Angst geprägt. Opfer der unkalkulierbaren Gewalt zu werden. Bualuang betonte, dass das öffentliche Interesse in Europa für den Konflikt in Südthailand viel zu gering sei. Denn nur wenn die internationale Öffentlichkeit Druck auf alle Gewaltakteure in Südthailand ausüben würde, gäbe es Chancen für Verhandlungen, so Bualuang.

Der Autor ist Mitarbeiter am Lehrstuhl für Festlandsüdostasienkunde an der Uni Passau.

Sri Lanka, Burma und Pattani im Vergleich

Prof. Rüdiger Korff, Dr. Dagmar Hellmann-Rayanajagam und Sascha Helbardt von der Universität Passau berichteten von ihrem Forschungsprojekt, das die gewalttätigen Konflikte in Sri Lanka, Burma und Pattani vergleicht. Rüdiger Korff und Sascha Helbardt berichteten in ihrem Vortrag über die verwirrende Vielzahl der Gewaltakteure in Südthailand, von denen keiner ein Interesse an der Beendigung des Konflikts habe, da sie von der Gewalt politisch und finanziell profitieren. Dagmar Hellmann-Rayanajagam stellte in ihrem Vortrag die Differenz zwischen dem Konfliktverlauf in Sri Lanka und Südthailand in den Mittelpunkt. Wobei sie betonte, dass die Gewalt in Sri Lanka eher die Form eines konventionellen Krieges angenommen habe, während es sich in Südthailand eher um eine diffuse Gewalt handele. In Sri Lanka sei es den Tamilen – im Ge-

gensatz zu den Malaien in Südthailand – gelungen, eine konventionelle Armee und sogar staatliche Strukturen aufzubauen.

Die Rolle Deutschlands

Ulrich Delius von der Gesellschaft für bedrohte Völker fragte, welche Rolle die Bundesrepublik Deutschland bei einer Lösung des Konflikts in Südthailand spielen könne. Das deutsche Außenministerium, so berichtete Delius, habe im Moment wenig Interesse, wegen der Menschenrechtsverletzungen in Südthailand politischen Druck auf das Königreich auszuüben. Das läge vor allem daran, dass Thailand als wichtiger Handelspartner Burmas von der Bundesrepublik Deutschland genutzt werde, um politischen Einfluss auf Burma wegen der dortigen Menschenrechtssituation zu nehmen.

tagungsbericht

— Anzeige —

Pacific News www.pacific-news.de ISSN 1435-8360

Nachrichten | Mitteilungen | Hintergründe aus dem pazifischen Raum



Die PACIFIC NEWS ist das periodisch erscheinende Publikationsorgan der Arbeitsgemeinschaft für Pazifische Studien e.V. (APSA), welches an der Abt. Wirtschaftsgeographie am Geographischen Institut der Universität Hamburg herausgegeben wird.

Es ein Bestreben der APSA, insbesondere engagierten Nachwuchswissenschaftlern, die sich mit dem pazifischen Raum befassen, eine seriöse Publikationsplattform anzubieten.

Ziel der PACIFIC NEWS ist es, ihren Lesern durch eine Vielfalt wissenschaftlich fundierter Beiträge aktuelle soziale und ökonomische Entwicklungen im pazifischen Raum nahe zu bringen.

Die PACIFIC NEWS erscheint halbjährlich in Hamburg. Interessierte Autoren möchten sich an die Redaktion wenden.

Kontakt über www.pacific-news.de